

# HERR Gott, Dein ist die Rach alleine! *Psalm 94*

T: Matthias Jorissen (1739-1823)  
(Die Psalmen Seite 297-299)  
M: Christian Hähle 2023

1. HERR Gott, Dein ist die Rach al - lei - ne! Gott, des die Ra-che ist, er-schei-ne!  
Zeig Dich, Du Rich-ter al - ler Welt, dass, wer's mit Dei-nen Fein-den hält,  
wer Dich zu leug-nen sich er-kühnt, emp - fan - ge, was sein Stolz ver-dient.

2. Wird denn, o Ewiger, das Pochen  
des rohen Böswichts nie gerochen? \*  
Wie lang noch, dass der Frevler siegt,  
und Unschuld unter Trotz erliegt?  
Wie lange prahlt der Sündenknecht?  
Sein Stolz verschmäht Dein heilig Recht.  
\* gerächt
3. Die wider Dich empörten Feinde,  
o HERR, zertreten Deine Freunde,  
verschlingen unser Erb und Gut,  
vergießen kalt des Fremdlings Blut  
und schonen auch im Mordgericht  
der Waisen und der Witwen nicht.
4. Hört, wie sie unsern Gott verschmähen:  
"Der HERR wird darnach nimmer sehen,  
und Jakobs Gott merkt nicht darauf."  
So schreiet dieser tolle Hauf.  
Was hält dich, albern Volk, betört?  
Hör doch, was dich die Weisheit lehrt!
5. O Toren, lasset euch bekehren.  
Gott pflanzt das Ohr, sollt Er nicht hören?  
Er schuf das Aug, sollt Er nicht sehn?  
Gott sich als Richter nicht erhöhn?  
Der Völker züchtigt, zieht der nicht  
einst jeden Böswicht ins Gericht?
6. Der HERR, der Seine Menschen liebet,  
der dir Verstand und Einsicht gibet,  
sieht, was in deinem Herzen ist,  
und weiß, dass du ganz eitel bist.  
Wohl dem, den Gott durch Zucht bekehrt  
und den Er wahre Weisheit lehrt!
7. Der Dulder lernt in bösen Tagen,  
zufrieden seine Lasten tragen.  
Er schweiget Gott demütig sill
8. Der HERR kann nie Sein Erbteil hassen,  
nie Sein erwähltes Volks verlassen.  
Und herrschet jetzt Sein Recht noch nicht,  
bald kehrt's doch wieder ins Gericht.  
Da sich dann jeder Fromme freut  
des Reichtums der Gerechtigkeit.
9. Wer stand je in den bängsten Zeiten,  
wenn Frevler drückten, mir zur Seiten?  
Wer trat beim ungehemmten Lauf  
der Übeltäter für mich auf?  
Erlöscht wär meines Lebens Licht,  
wärest Du, o Gott, mein Heiland nicht.
10. Oft dacht ich, jetzt muss ich erliegen,  
doch Deine Gnade half mir siegen.  
Und häufte sich Bekümmernis,  
so kam mir auch Dein Trost gewiss.  
Ermattete mich oft der Schmerz,  
so warst Du Freude für mein Herz.
11. Du wirst der Sünder Stuhl nicht stützen  
und den Verderben nie beschützen,  
der boshaft Dein Gesetz verkehrt,  
sein Unrecht für Dein Recht erklärt.  
Sie rüsten sich, und voller Wut  
verdammten sie der Unschuld Blut.
12. Mein HERR und Gott ist mein Vertrauen,  
ich will auf diesen Felsen bauen.  
Denn Gott vergilt zu seiner Zeit  
einst alle Ungerechtigkeit.  
Er, unser HERR und unser Gott  
vertilgt einst ganz der Bösen Rott.